

100 años de presencia
diplomática

 **SUIZA** en **CHILE** 

**HUNDERT JAHRE
DIPLOMATISCHE
PRÄSENZ
DER SCHWEIZ
IN CHILE**

Die Ursprünge
der diplomatischen Beziehungen
der Schweiz mit Chile

VORWORT

In den Beziehungen zwischen der Schweiz und Chile stellt 1918 ein zentrales Jahr dar: Am 20. Februar 1918 entschied der Schweizer Bundesrat, zum ersten Mal einen Gesandten in Chile zu akkreditieren, der am 31. Mai desselben Jahres dem chilenischen Präsidenten Juan Luis Sanfuentes sein Beglaubigungsschreiben überreichte. Schliesslich wurde am 23. Dezember der erste Honorarkonsul in Santiago ernannt, um die schweizerische Präsenz in der Hauptstadt zu markieren.

Die Schweizerische Botschaft in Santiago nahm diese Ereignisse zum Anlass, die interessante Geschichte der bilateralen Beziehungen zu vertiefen. Die vorliegende Publikation ist das Ergebnis dieser Arbeit, welche einen historischen Abriss über die Präsenz der offiziellen Schweiz in Chile und speziell einen Einblick in die Geschehnisse des Jahres 1918 geben soll. Die kurze Studie ist auch ein Fallbeispiel, wie sich die diplomatischen und konsularischen Beziehungen über die Jahre entwickelt haben. Sie hat keinen wissenschaftlichen Anspruch, füllt aber eine Lücke, da im Gegensatz zur schweizerischen Immigration in Chile die Entwicklung der diplomatischen Beziehungen bisher kaum dokumentiert wurde.

Migration, wirtschaftliche Interessen und eine langjährige Freundschaft prägten die diplomatischen Beziehungen zwischen der Schweiz und Chile schon damals. In den Quellentexten kommt klar zum Ausdruck, welche zentrale Rolle die Schweizer Kolonie in Chile spielte, als es darum ging, eine diplomatische Vertretung der Schweiz zu errichten. Generationen von engagierten Menschen trugen zur Stärkung und Institutionalisierung der Beziehungen bei. Mit dem technischen Fortschritt, schnelleren Transportmitteln und der Revolution der Kommunikation änderte sich im Laufe der Zeit die Rolle der schweizerischen Vertretung und die Inhalte ihrer Arbeit.

Ein Blick zurück ist immer auch ein Blick nach vorne. Die Erfahrungen unserer Vorgänger und Vorfahren geben uns Ideen und Motivation, die zukünftigen Beziehungen zwischen der Schweiz und Chile zu gestalten.

Edgar Dörig
Schweizerischer Botschafter in Chile (2014-2018)

Arno Wicki
Schweizerischer Botschafter in Chile (seit 2018)

Inhaltverzeichnis

ZUSAMMENFASSUNG	5
1. Die Anfänge der schweizerischen Präsenz in Chile	6
1.1 Die ersten Schweizer in Chile	6
1.2 Schweizer Kaufleute in Valparaíso und Eröffnung des ersten Konsulats	6
1.3 Organisierte Auswanderung von Schweizern nach Chile	7
1.4 Schweizer Kolonie in Santiago	8
2. Aufnahme von diplomatischen Beziehungen der Schweiz mit Chile	10
2.1 Erste diplomatische Vertretung der Schweiz in Südamerika	10
2.2 Handelsvertrag zwischen der Schweiz und Chile (1897)	11
2.3 Politische Abwägungen zur Schaffung einer diplomatischen Vertretung in Chile	11
3. Beginn der diplomatischen Präsenz der Schweiz in Chile (1918)	13
3.1 Arthur de Pury übergibt Beglaubigungsschreiben	13
3.2 Erstes Schweizer Konsulat in Santiago	16
4. Von der Seitenakkreditierung bis zur Botschaft (1919-1957)	19
4.1 Die schweizerisch-chilenischen Beziehungen bis zum Zweiten Weltkrieg	19
4.2 Erster ständiger Diplomat der Schweiz in Chile	21
4.3 Erste schweizerische Botschaft in Chile (1957)	22
5. Wichtigste Entwicklungen nach der Errichtung der Botschaft	23
5.1 Chilenischer Präsident mit Schweizer Wurzeln in den 1960er Jahren	23
5.2 Militärputsch – Chilenen im Exil in der Schweiz	23
5.3 Transition – Intensivierung der Beziehungen	24
6. Blick in die Zukunft	26
7. Anhang	27
7.1 Begriffserklärungen: diplomatische und konsularische Beziehungen	27
7.1.1 Diplomatische Beziehungen	27
7.1.2 Konsularische Beziehungen	27
7.2 Übersicht der diplomatischen Vertreter der Schweiz in Chile 1918-2018	28
7.3 Übersicht der konsularischen Vertreter der Schweiz in Santiago 1918-2018	28
7.4 Chronologie der wichtigsten Ereignisse auf institutioneller Ebene Schweiz-Chile	29
7.5 Bibliographie	30
7.6 Quellen	32
7.6.1 Beschluss zur Akkreditierung von Minister de Pury	32
7.6.2 Übergabe des Beglaubigungsschreibens von Minister de Pury	33
7.6.3 Beschluss zur Ernennung von Herrn Küpfer zum Schweizer Honorarkonsul in Santiago de Chile	34

ZUSAMMENFASSUNG

Erste Schweizer kamen im frühen 18. Jahrhundert als Missionare nach Chile und Mitte des 19. Jahrhunderts als Kaufleute ins florierende Valparaíso, wo bereits 1851 das erste Schweizer Konsulat in Südamerika errichtet wurde. Die organisierte Auswanderung führte zahlreiche Schweizer in den Süden Chiles, aber auch in Santiago wuchs die Schweizer Gemeinschaft Ende des 19. Jahrhunderts ständig. Aufgrund der zunehmenden wirtschaftlichen Beziehungen unterzeichneten die Schweiz und Chile 1897 einen weitgefassten Handelsvertrag.

Nach langen politischen Diskussionen in Bern entschied der Schweizer Bundesrat 1918, in Santiago einen Diplomaten (mit Sitz in Buenos Aires) zu akkreditieren und einen Konsul in Santiago zu ernennen. Arthur de Pury kam als erster Schweizer Diplomat die Ehre zu, dem damaligen chilenischen Präsidenten Juan Luis Sanfuentes das Beglaubigungsschreiben zu überreichen. Der Schweizer Geschäftsmann Alberto Küpfer wurde erster Honorarkonsul in Santiago.

Eine permanente diplomatische Vertretung liess aber lange auf sich warten. Erst 1943 fasste der Bundesrat den Entscheid, in Santiago eine eigenständige diplomatische Vertretung zu eröffnen, die 1957 unter dem Gesandten René Naville in eine Botschaft umgewandelt wurde. Seitdem haben sich die Beziehungen der Schweiz mit Chile weiter intensiviert. So stellten die Präsidentschaften der chilenisch-schweizerischen Doppelbürger Eduardo Frei Montalva (1964-1970) und Eduardo Frei Ruiz-Tagle (1994-2000), Vater und Sohn, bedeutende Ereignisse für die bilateralen Beziehungen dar. Die politischen Konflikte und die Militärdiktatur in Chile wirkten sich stark auf die Beziehungen zwischen der Schweiz und Chile aus. Ab 1973 flohen viele Chilenen ins Exil, darunter auch in die Schweiz, was eine Emigration in die andere Richtung auslöste. In den 1980er Jahren zählte man 6'000 Chilenen in der Schweiz.

Die Transition zur Demokratie und der wirtschaftliche Aufschwung in Chile gaben den bilateralen Beziehungen neue Impulse. Die Schweiz und Chile schlossen zahlreiche Abkommen im Wirtschafts-, Wissenschafts- und Umweltbereich ab. Platzmangel veranlasste die Botschaft in den 90er Jahren, ihren Sitz in grössere Büros in Las Condes zu verlegen. Zudem nahm auch die Besuchsdiplomatie zwischen den beiden Ländern zu und gipfelte in den Staatsbesuchen von Präsidentin Michelle Bachelet in der Schweiz (2007) und von Bundespräsident Pascal Couchepin in Chile (2008).

Die langen und freundschaftlichen Beziehungen und gemeinsame Werte wie Demokratie, Respekt für Menschenrechte, Marktwirtschaft und nachhaltige Entwicklung, bilden ein starkes Fundament, um die zukünftige Zusammenarbeit zwischen der Schweiz und Chile weiterzuentwickeln.

1. Die Anfänge der schweizerischen Präsenz in Chile

1.1 Die ersten Schweizer in Chile

In den 1540er Jahren eroberten die Spanier von Peru aus das Inkareich und gründeten 1541 «Santiago de la Nueva Extremadura» (heutiges Santiago de Chile), wo sie ab 1606 die «Audiencia», die spanische Verwaltungsbehörde, einrichteten. Während fast 300 Jahren war Chile Teil des spanischen Reiches. In dieser Zeit gab es kaum Schweizer in Chile, denn aufgrund der strikten Gesetze der Indias «Leyes de Indias», welche von der spanischen Krone für das Kolonialreich erlassen wurden, war es nur Spaniern erlaubt, in die amerikanischen Kolonien auszuwandern (Ruh, M., 1975. *Apuntes históricos sobre la Colonia Suiza en Chile*. Seite 5).

Eine Ausnahme stellten europäische Jesuiten dar, unter ihnen auch einzelne Schweizer, die in Chile im 18. Jahrhundert als Missionare tätig waren. Im Rahmen der sogenannten spirituellen Eroberung («Conquista espiritual») war es ab 1664 auch nicht-spanischen Jesuiten erlaubt, auf dem amerikanischen Kontinent auf Mission zu gehen. Unter ihnen befanden sich einige aus katholischen Kantonen stammende Schweizer. Der erste bekannte Schweizer, der nach Chile auswanderte, war der Walliser Josef Imhof. Er erreichte Chile Anfang des 18. Jahrhunderts und leitete die Mission in Chile mit dem Ziel, die dort lebenden Indigenen zu evangelisieren (Ruh, 6).

1.2 Schweizer Kaufleute in Valparaíso und Eröffnung des ersten Konsulats

Ab der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts liessen sich einige Schweizer Kaufleute in Valparaíso nieder. Zu dieser Zeit war Valparaíso eine aufstrebende Hafenstadt – die wichtigste an der ganzen Westküste Amerikas. Sie diente als Warenumschlagsplatz zwischen Europa, Südamerika und Kalifornien, das erst 1869 durch die Eisenbahn mit dem Osten der Vereinigten Staaten verbunden wurde. Der Goldrausch in Kalifornien um 1848 brachte Valparaíso Aufschwung und zog Einwanderer an, unter ihnen auch Schweizer. Die erste Schweizer Firma, von welcher man Kenntnis hat, war das 1850 in Valparaíso gegründete Uhren- und Bijouteriegeschäft Nägeli, Sinn & Cía.

In den darauffolgenden Jahren installierten sich weitere Schweizer Geschäftsleute in Valparaíso: Die Hafenstadt stellte Mitte des 19. Jahrhunderts das Hauptziel für Schweizer Einwanderer in Chile dar. So wurde bereits 1851 in Valparaíso das erste Schweizer Konsulat in Südamerika errichtet und der Bündner Anton Rüdiger zum dortigen Honorarkonsul ernannt. Im Jahr 1854 wurde die erste Volkszählung Chiles durchgeführt, gemäss welcher 31 Schweizer in Chile lebten, davon elf in Valparaíso (Schneiter, 42-46). Die Schweizer in Valparaíso gründeten 1855 die «Sociedad Suiza de Beneficencia» (Schweizer Wohltätigkeitsgesellschaft). Dieser Hilfsverein bezweckte, Landsleuten zu helfen, die durch Krankheit oder Arbeitslosigkeit in Schwierigkeiten oder Not geraten waren (Schneiter 1983, 52). Von diesen ersten Schweizern in Valparaíso sind jedoch nur wenige Namen bekannt, da die Dokumente der «Sociedad Suiza de Beneficencia» ebenso wie die Archive des Konsulats durch das grosse Erdbeben 1906 zerstört wurden (Ruh, 10).



Der Hafen von Valparaíso um 1865
© «Colección Museo Histórico Nacional»

1.3 Organisierte Auswanderung von Schweizern nach Chile

Bis Mitte des 19. Jahrhunderts waren weite Teile des heutigen Chiles noch nicht unter Kontrolle des chilenischen Staats. Um Regionen mit Kolonialisten zu besiedeln, verabschiedete die Regierung unter Präsident Bulnes 1845 ein Gesetz zur Freigabe von Land für einheimische und ausländische Bauern (Ruh, 9). Die Regierung entsandte Vertreter nach Europa, um aktiv für die Auswanderung nach Chile zu werben – mit Erfolg: Tausende Europäer verliessen ihre Heimat, um im fremden Chile ein neues Leben zu beginnen. Schwere Krisen in der Landwirtschaft und Industrie sowie die günstigen Bedingungen, welche Chile auswanderungswilligen Landwirten offerierte, veranlassten auch viele Schweizer, ins ferne, noch unbekannte Land auszuwandern. Schweizer Kleingewerbetreibende und Bauern zog es vor allem nach Südchile. Die Auswanderung von Schweizern ins Andenland erreichte in den 1880er Jahren ihren Höhepunkt. So besiedelten zwischen 1883 und 1886 2'600 Schweizer fruchtbare Ländereien im Süden Chiles und waren in diesen Jahren zahlenmässig sogar die führende Einwanderernation in Chile (Schneiter, 126).

Viele Siedler hatten in Chile jedoch mit grossen Schwierigkeiten wie Urbarmachung, Kreditmangel und Raubüberfällen zu kämpfen. So schrieb der Auswanderer Jakob¹ aus Münchenbuchsee Ende 1883 an seine Mutter und Geschwister:

«Vorerst haben alle Colonisten, welche mit uns oder nach uns gekommen sind, wie man bei Euch sagt, ihre Rechnung ohne den Wirth gemacht. Die Ernte ist nicht ausgefallen, wie man im Frühjahr hoffte. Die Maschinen mit Göppel, wie bei Euch, haben schlecht gedroschen. So war in diesem ersten Jahr fast überall Unheil, Pech und Lehrgeld zu bezahlen. Man sollte Kleider und sonst allerhand kaufen und konnte nicht. Wir hoffen, die nächste Ernte werde uns das Nötigste verschaffen...» (Schneiter, 170)

¹ Nachnamen unbekannt.

Nachrichten über das Schicksal von Landsleuten führten in der Schweiz, nicht zuletzt bei den Bundesbehörden, zu einer gewissen Beunruhigung. Schneiter (138) schreibt:

«Der Waadtländer Pfarrer François Grin entschloss sich in dieser Situation nach Chile zu reisen und die ausgewanderten Landsleute an Ort und Stelle zu besuchen. Er wollte damit Klarheit über die tatsächlichen Bedingungen der Kolonisten erhalten, um dem schweizerischen Publikum und den Behörden ein einwandfreies Bild zu vermitteln. Gleichzeitig sollten aber auch spätere Einwanderer auf die Verhältnisse im Kolonisationsgebiet aufmerksam gemacht werden.»

Pfarrer Grin reiste von Januar bis März 1887 nach Chile, drei Jahre nach der Ankunft der ersten Kolonisten. Im darauffolgenden Jahr veröffentlichte er ein Buch « Nos compatriotes au Chili », in dem er seine Erlebnisse und Eindrücke trefflich beschreibt. Er besuchte beispielsweise eine Familie in Quechereguas, die in den ersten Jahren bereits Erfolge erzielt hatte, ihm jedoch erklärte:

«Indem ich auswanderte, glaubte ich, meinen Kindern eine schöne Zukunft sichern zu können, und heute sehe ich nun ein, dass ich mich schwer getäuscht habe. Ich werde meinen Kindern ein Vermögen hinterlassen, dafür aber werden sie keinen Schulunterricht genossen haben.»
(Schneiter, 144)

Pfarrer Grin berichtete ausserdem von Schweizern, die von ihren Heimatgemeinden aufgrund ihrer Hilfsbedürftigkeit oder Krankheit nach Chile geschickt worden waren und dort nun ihrer Alkoholsucht verfielen oder ziellos im Land herumzogen (Schneiter, 142-144). Ende des 19. Jahrhunderts verlor Chile aufgrund der Weltwirtschaftskrise 1890 als Auswanderungsziel an Attraktivität und die Auswanderung von Schweizern nach Chile nahm deutlich ab.

1.4 Schweizer Kolonie in Santiago

Santiago und damit auch die dort lebende Schweizer Gemeinschaft gewann besonders in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts an Bedeutung (Ruh 1975, 23). Schweizer Händler und Handwerker liessen sich in Chiles Hauptstadt nieder und erlebten dort einen ökonomischen und sozialen Aufstieg. Laut Schneiter (1983, 76) gab es unter ihnen eine verhältnismässig grosse Anzahl von angesehenen Industriellen und Unternehmern, darunter Francisco Küpfer, der 1878 die Firma «Fundición Libertad» mitgründete. Das Unternehmen, das später von seinen Söhnen übernommen wurde, blieb fast ein Jahrhundert lang das führende metallurgische Werk in Chile (Schneiter, 78).



Die «Fundición Libertad», gegründet von den Schweizern Francisco Küpfer und Roberto Strickler im Jahr 1878
© Kupfer 2017

Gemäss der chilenischen Volkszählung von 1875 befanden sich damals 31 Schweizer in der Provinz Santiago. Diese Zahl stieg bis 1907 auf 406. Unter der wachsenden Schweizer Gemeinschaft in Santiago kam – wie dreissig Jahre zuvor in Valparaíso – der Wunsch auf, sich zusammenschliessen und so wurde 1886 die «Sociedad Suiza de Beneficencia» in Santiago gegründet² (Ruh, 23).



Die «Sociedad Suiza de Beneficencia» im Jahr 1891 (Schneiter, 62)

² Auf Initiative von Francisco Kúper, der damals die «Sociedad de Benificencia» präsidierte, entstand im Jahr 1893 die «Unión Helvética», die 1918 von der «Nueva Sociedad Helvética» abgelöst wurde. Als diese aufgrund der Wirtschaftskrise Ende der 1920er ihre Beiträge an die Neue Helvetische Gesellschaft in Bern nicht mehr zahlen konnte, trat sie aus der Dachorganisation aus und nannte sich nun «Club Suizo». Der «Club Suizo» und der «Club Sportivo Suizo» fusionierten 1963 zum heutigen «Club Suizo de Santiago».

2. Aufnahme von diplomatischen Beziehungen der Schweiz mit Chile

2.1 Erste diplomatische Vertretung der Schweiz in Südamerika

Neben Chile hatten im Verlauf des 19. Jahrhunderts auch Argentinien, Uruguay und Paraguay als Auswanderungsziel für Schweizer deutlich an Bedeutung gewonnen. Im Jahr 1890 bezeichnete der Bundesrat daher die Schaffung einer Gesandtschaft in Buenos Aires als «dringend» [Schweizerisches Bundesarchiv (BAR) 1890, *Botschaft des Bundesrathes an die Bundesversammlung betreffend das Budget für das Jahr 1891*. 848]. Im Jahr darauf, 1891, wurde die Gesandtschaft in Buenos Aires als erste diplomatische Vertretung der Schweiz in Südamerika eröffnet und Emile Rodé zum dortigen Ministerresident³ erklärt. In der Botschaft des Bundesrates an die Bundesversammlung betreffend das Budget für 1891 argumentierte der Bundesrat:

«Am dringendsten ist die Schaffung einer solchen Stelle in Buenos-Ayres. Seit die Vereinigten Staaten unter dem Einflusse einer immer stärker werdenden schutzzöllnerischen Strömung danach trachten, nicht nur gegen die Einführung der europäischen Erzeugnisse, sondern gegen die Einwanderung der Arbeiter aus andern Ländern sich abzuschließen, richtet sich der Strom der europäischen Auswanderung immer mehr nach Südamerika, besonders nach der argentinischen Republik, wo sehr ausgedehnte Ländereien noch unbebaut sind. Die Bedeutung der schweizerischen Kolonien in diesem letztern Lande, in Chili, in Uruguay und Paraguay nimmt beständig zu, und wir können die Zahl unserer in diesem Theil der neuen Welt niedergelassenen Mitbürger auf mindestens fünfzigtausend anschlagen. Ihre Interessen, die Interessen unserer Auswanderer und unseres Handels, welcher im Süden des amerikanischen Kontinents einen Ersatz für die Ausfuhrgebiete suchen muß, welche er im Norden zu verlieren Gefahr läuft, verlangen gebieterisch, daß die Schweiz dort in anderer Weise als bisher vertreten werde. Ein General-Berufskonsul in Buenos-Ayres, der einen diplomatischen Charakter trägt und in Santiago (Chili), in Montevideo und Assuncion beglaubigt ist, wird hoffentlich für dieses schwierige Amt genügen.» [Schweizerisches Bundesarchiv (BAR) 1890, 848]

Wie aus dieser Botschaft hervorgeht, war ursprünglich vorgesehen, den Gesandten auch in Santiago de Chile zu akkreditieren (sogenannte Seitenakkreditierung). Dieses Projekt wurde allerdings nicht in die Tat umgesetzt, und Rodé übergab 1891 lediglich in Montevideo und Asunción sein Beglaubigungsschreiben.

BEGRIFFSERKLÄRUNG

Eine **Akkreditierung** ist das Verfahren, durch das ein Staat vor der Entsendung eines Botschafters/ einer Botschafterin das zukünftige Residenzland anfragt, ob es mit der Wahl der betreffenden Person einverstanden ist und diese zur «Persona grata» (erwünschte Person) erklärt. Die Zustimmung des Residenzlandes (des Empfangsstaates) zu dieser Person wird «Agrément» genannt (EDA 2008a, 6).

Ein **Beglaubigungsschreiben** ist ein vom Staatschef des Entsendestaats an den Staatschef des Empfangsstaats gerichtetes Dokument, das bestätigt, dass die als ausserordentlicher und bevollmächtigter Botschafter bezeichnete Person von ihrer Regierung ermächtigt ist, die Tätigkeiten eines Missionschefs auszuüben (EDA 2008a, 7).

³ Als Ministerresident wurde früher ein ständiger (sich im Land befindenden) diplomatischer Vertreter bezeichnet. Heute existiert dieser Begriff nicht mehr.

2.2 Handelsvertrag zwischen der Schweiz und Chile (1897)

1897 reiste der damalige Schweizer Gesandte in Buenos Aires, Emile Rodé, nach Santiago de Chile, um den ersten bilateralen Handelsvertrag abzuschliessen. Dieser wurde 1898 von den chilenischen Behörden und schliesslich vom Bundesrat und der Bundesversammlung ratifiziert. Der Vertrag war ein Meilenstein und formalisierte erstmals die Wirtschaftsbeziehungen zwischen den beiden Ländern. In der Präambel heisst es: «Der Bundesrat der Schweizerischen Eidgenossenschaft und die Regierung von Chile, von dem Wunsche geleitet, die zwischen den beiden Ländern bestehenden freundschaftlichen Beziehungen enger zu gestalten, sind übereingekommen, einen Handelsvertrag abzuschliessen.» (BAR 1899, *Handelsvertrag zwischen der Schweiz und Chile*. 1)

Der Handelsvertrag gründete auf einer liberalen Wirtschaftspolitik und legte fest, dass «die Bürger und die Erzeugnisse der Schweiz» ebenso wie «die Bürger und Erzeugnisse Chiles» im jeweiligen anderen Land «auf dem Fusse der meistbegünstigten Nation behandelt werden und folglich alle Begünstigungen, Vorrechte und Freiheiten geniessen, die in Chile oder in der Schweiz den Bürgern und Erzeugnissen irgendeiner andern Nation zugestanden werden.» (BAR 1899, 1)

2.3 Politische Abwägungen zur Schaffung einer diplomatischen Vertretung in Chile

Obwohl bereits 1890 vorgesehen, nahm der damalige Gesandte in Argentinien, Alphonse Dunant, die offiziellen Gespräche zur Frage der Seitenakkreditierung erst 23 Jahre später wieder auf. Durch die Eröffnung der Transandenbahn 1910 und des Panamakanals 1913 war Chile sowohl von Argentinien als auch von Europa aus einfacher und günstiger zu erreichen. Dies führte zur weiteren Intensivierung der Handelsbeziehungen zwischen den beiden Ländern. Auch die wirtschaftliche Bedeutung Chiles nahm zu. Gemäss Alphonse Dunant importierte das Land 1912 Waren im gleichen Wert aus der Schweiz wie Peru, Ecuador, Bolivien, Uruguay und Paraguay zusammen (BAR 1913 – 1916). Die Schweizer Kolonie in Chile war wohlhabend und angesehen; besonders in Santiago wuchs die Schweizer Gemeinschaft kontinuierlich. Der grosse Erfolg vieler Schweizer Geschäftsleute wurde in Santiago jedoch in keiner Weise von öffentlichen Institutionen unterstützt. So befand sich das nahegelegenste Konsulat weiterhin in Valparaíso, wo mittlerweile im Vergleich bedeutend weniger Schweizer ansässig waren. Einige andere europäische Länder eröffneten in Santiago Vertretungen oder waren zumindest akkreditiert. Dunant bezog sich in einem Brief an den Bundesrat vom 30. September 1913 auf den nie umgesetzten Plan und sprach sich klar für eine Akkreditierung in Santiago aus:

« Comment se fait-il que le Ministre de Suisse en Argentine soit également accrédité à Asuncion et pas à Santiago du Chili ? [...] Le Chili présente pour nous beaucoup plus d'intérêts économiques que le Paraguay ; demain, l'ouverture du canal de Panama donnera certainement un essor à la côté du Pacifique et nous aurions tout avantage à en profiter. » (BAR 1913-1916 Chile. Frage der Errichtung einer Gesandtschaft.)

Dunant schlug sogar vor, die Akkreditierung in Paraguay aufzulösen, um Kosten zu sparen und eine diplomatische Präsenz in Chile zu ermöglichen (BAR 1913-1916). In einem weiteren Brief erklärte er, aus welchen Gründen eine Akkreditierung in Chile nun sinnvoll wäre:

« Si j'ai cité le Chili, c'est parce que ce pays a été considérablement rapproché de l'Argentine par l'ouverture du chemin de fer transandin ; en 1891, lors de la création de Votre Légation sudaméricaine, il fallait ou bien faire douze jours de bateau, de Buenos-Aires à Valparaiso, par le détroit de Magellan, ou bien entreprendre à-travers la Cordillère une expédition assez compliquée à dos de mulet. Cet éloignement fut probablement une des raisons pour lesquelles le Conseil fédéral abandonna son projet primitif d'accréditer également au Chili son représentant en Argentine. » (BAR 1913-1916)

Der Bundesrat nahm sich der Angelegenheit an und zeigte Verständnis für Dunants Argumente:

« Lors de la création de notre Légation dans la République Argentine en 1891 il avait été question déjà d'accréditer notre Ministre de Buenos-Aires auprès de Gouvernement chilien comme il l'est auprès de ceux de l'Uruguay et du Paraguay. Sans doute que la longueur du voyage de la Plata au Chili avait, à cette époque, fait renoncer au projet primitif. Aujourd'hui, par le chemin de fer des Andes, Santiago est à 30 heures seulement de Buenos-Aires ; l'idée pourrait donc être reprise. » (BAR 1913-1916)

Durch die Wahl Dunants zum Abteilungschef für Auswärtiges in Bern im Jahre 1915 wurde dessen Posten als Gesandter in Buenos Aires frei. Die Neubesetzung nahm der Bundesrat zum Anlass, die Akkreditierung in Paraguay vorübergehend aufzulösen und jene in Chile ernsthaft in Erwägung zu ziehen. Umgesetzt wurden diese Pläne nicht, sehr wahrscheinlich aufgrund des Ersten Weltkrieges.

3. Beginn der diplomatischen Präsenz der Schweiz in Chile (1918)

3.1 Arthur de Pury übergibt Beglaubigungsschreiben

Das Jahr 1918 war für die schweizerisch-chilenischen Beziehungen von zentraler Bedeutung. Während der Handel zwischen den beiden Ländern aufgrund des Ersten Weltkriegs litt, pflegten die Schweiz und Chile freundschaftliche Beziehungen auf politischer Ebene. Als das Kriegsende absehbar war, wuchs der politische Wille, die zwischenstaatlichen Beziehungen weiter zu vertiefen. Im Jahr 1917 kam es zu einem erneuten Wechsel des Gesandten in Argentinien. Der Vorort des schweizerischen Handels- und Industrievereins, der damals führende Wirtschaftsverband, nahm diese Ernennung zum Anlass, seinen Willen zu bekräftigen, in Chile endlich einen Diplomaten zu akkreditieren.

Am 20. Februar 1918 rang sich der Bundesrat zu einer Entscheidung durch. Im Auszug aus dem Protokoll der Sitzung des Schweizerischen Bundesrates heisst es: «Gemäss Bericht und Antrag des Politischen Departementes wird der schweizerische Minister in Argentinien, Herr de Pury, neben Uruguay auch in Paraguay und Chili akkreditiert.» (BAR 1916-1918. *Chile. Frage der Errichtung einer Gesandtschaft.*)

Arthur de Pury aus Neuenburg, der zuvor in den schweizerischen Gesandtschaften in Wien, Berlin und Paris als Attaché gearbeitet und danach Polizeitruppen in Tanger (Marokko) ausgebildet hatte, wurde 1918 zum Gesandten in Buenos Aires ernannt. Er reiste am 19. Mai 1918 von Buenos Aires nach Santiago, wo er zwei Tage später, am 21. Mai 1918, ankam und von Herrn Sinn, damals Honorargeneralkonsul in Valparaíso, und einigen Schweizern euphorisch am Bahnhof empfangen wurde.



Arthur de Pury, der erste Minister, der in Santiago akkreditiert wird, 1918

© Dodis

In den folgenden Tagen lernte er die Schweizer Gemeinschaft in Santiago kennen und berichtete in einem Brief an den Bundespräsidenten darüber:

« À Santiago, comme c'est l'usage, j'ai été obligé de patienter une dizaine de jours avant d'être reçu par le Président de la République. J'en ai profité pour apprendre à connaître nos concitoyens au nombre d'environ 250 à 300 qui habitent cette ville. Plusieurs sont dans une excellente situation et quelques-uns m'ont demandé d'aller voir les établissements qu'ils dirigent. J'ai visité successivement une fabrique de parquets, une tuilerie, une marbrerie, des ateliers de construction de machines, des grands magasins de nouveautés et de meubles, un important magasin d'horlogerie et même un collège de jeunes filles dirigé par une Suissesse. » (BAR 1918. Rapport sur la création de la Légation de Suisse au Chili.)

De Pury traf den chilenischen Präsidenten Juan Luis Sanfuentes und den damaligen Aussenminister Daniel Feliú Manterola am 31. Mai 1918. Sanfuentes regierte von 1915 bis 1920 und führte Chile als neutrales Land durch den Ersten Weltkrieg. In seiner Amtszeit trat Chile dem Völkerbund mit Sitz in Genf bei und führte die allgemeine Schulpflicht ein. In einer formellen Zeremonie überreichte de Pury das Beglaubigungsschreiben mit folgenden Worten:

« Par suite des événements qui bouleversent le monde, nos échanges commerciaux sont presque interrompus, mais je suis persuadé que dans l'avenir, ils pourront se développer à nouveau et par conséquent contribuer à ce que nos deux peuples apprennent à se connaître toujours mieux et resserrent encore les liens d'amitié qui les unissent. » (BAR 1918)



Diplomaten treffen im Regierungspalast «La Moneda» in Santiago ein, 1918
© «Colección Museo Histórico Nacional»

In seinem Bericht an den Bundespräsidenten schrieb de Pury über sein Gespräch mit dem chilenischen Präsidenten:

« La cérémonie de la remise des lettres de créance a eu lieu avec beaucoup d'apparat, mais les discours officiels terminés, le Président s'est entretenu un moment avec moi, m'a parlé de la Suisse avec admiration et s'est enquis de notre situation actuelle avec un vif intérêt. Avant son élection M. Sanfuentes jouait au Chili un rôle politique de premier ordre, mais porté à la Présidence grâce à la coalition de plusieurs partis politiques, et les radicaux étant aujourd'hui en majorité dans le Parlement, il est contraint à des ménagements et à des compromis qui ne sont pas faits pour assurer sa situation dans un pays qui a toujours eu besoin d'être gouverné par une main très ferme. » (BAR 1918)



Juan Luis Sanfuentes, chilenischer Präsident 1915-1920
© «Colección Museo Histórico Nacional»

Mit der Übergabe des Beglaubigungsschreibens in Santiago war die Schweiz zum ersten Mal in Chile auf diplomatischer Ebene vertreten. De Pury zeigte sich überwältigt von der Begeisterung der dort lebenden Schweizer, die offensichtlich schon lange auf einen offiziellen Vertreter in der Hauptstadt gewartet hatten:

« Dès les premiers jours, j'ai pu me rendre compte que votre Envoyé était attendu par notre Colonie avec beaucoup d'impatience et qu'il était le bienvenu. En créant cette Légation qui répond aujourd'hui à une véritable nécessité, le Conseil fédéral ne s'est peut-être pas douté qu'il allait procurer tant de satisfaction, je puis même dire de joie, à nos concitoyens qui ont vu se réaliser un désir caressé depuis longtemps. [...] nulle part à l'étranger je n'ai trouvé l'équivalent de l'attachement profond qu'ont pour leur patrie les Suisses de cette partie de l'Amérique du Sud. » (BAR 1918)



Der chilenische Regierungssitz « La Moneda » im Jahr 1918
© «Colección Museo Histórico Nacional»

3.2 Erstes Schweizer Konsulat in Santiago

Die Enttäuschung war in der Schweizer Kolonie jedoch gross darüber, dass Minister de Pury sich lediglich vorübergehend in Santiago aufhielt und der Sitz der eigentlichen Vertretung in Buenos Aires blieb. De Pury beschrieb die Situation wie folgt:

« Aussi ne m'ont-il [sic] pas caché leur désappointement, lorsque je leur ai dit que ma présence parmi eux n'était que temporaire, que le siège de la Légation resterait fixé à Buenos Aires et que je n'avais pas l'autorisation ni la possibilité de laisser au Chili un secrétaire chargé de la gérance de nos intérêts. » (BAR 1918-1919. Ernennung von Herrn M.A. Küpfer zum Schweizerkonsul in Santiago de Chile.)

Zudem gab es 1918 – trotz bedeutender Schweizer Kolonie – immer noch kein Konsulat in Santiago. Die Schweizer Gemeinschaft in Chile konnte bis 1918 lediglich auf zwei Konsulate in den Provinzstädten Valparaíso und Valdivia zurückgreifen. Dies führte besonders in Santiago zu zunehmender Unzufriedenheit. Aus diesem Grund schlug de Pury dem Bundesrat die Errichtung eines Konsulats in Santiago vor und unterstrich dessen Notwendigkeit:

« Il me paraît donc qu'il serait opportun de nommer dès maintenant comme Consul dans la capitale du Chili un homme rompu aux affaires commerciales et apte à se mettre au courant des questions consulaires. Pour un pays d'une étendue aussi immense et où vivent plusieurs milliers de Suisses, 2 Consuls ne suffisent plus. » (BAR 1918-1919)

Der damalige Konsul in Valparaíso, Luis Sinn, schien mit den Aufgaben in Santiago überfordert zu sein. Gemäss de Pury konnte Konsul Sinn bereits seit einigen Jahren auf die Mitarbeit eines Schweizer, Herrn Albert Küpfer, zählen. De Pury schlug deshalb vor, letzteren zum Konsul in Santiago zu ernennen (BAR 1918-1919).

« M. Alberto [Küpfer] est un homme dans la force de l'âge, connu à Santiago, très actif, Président de la Société Suisse de Bienfaisance, et je ne crois pas qu'on trouve parmi nos compatriotes une personne qui par sa situation soit à même de nous rendre plus de services. Plusieurs membres de la Colonie m'ont parlé de lui avec beaucoup d'estime, sa nomination éventuelle serait bien accueillie et lui même, que j'ai sondé, s'est déclaré prêt à accepter. [...] la création de ce Consulat me paraît d'autant plus nécessaire que, si notre Consul général à Valparaiso venait à manquer, M. Küpfer pourrait du jour au lendemain prendre en main la gérance [sic] du Consulat général dont un titulaire, même intérimaire, serait très difficile à trouver sur place. » (BAR 1918-1919)

Die Errichtung des Konsulats stiess innenpolitisch auf Zustimmung. So schätzte das Wirtschaftsdepartement⁴ die Schaffung eines Konsulats in Santiago als förderlich für den Handel mit Chile und als nützliche Dienstleitung für Schweizer Exporteure ein (BAR 1918-1919).

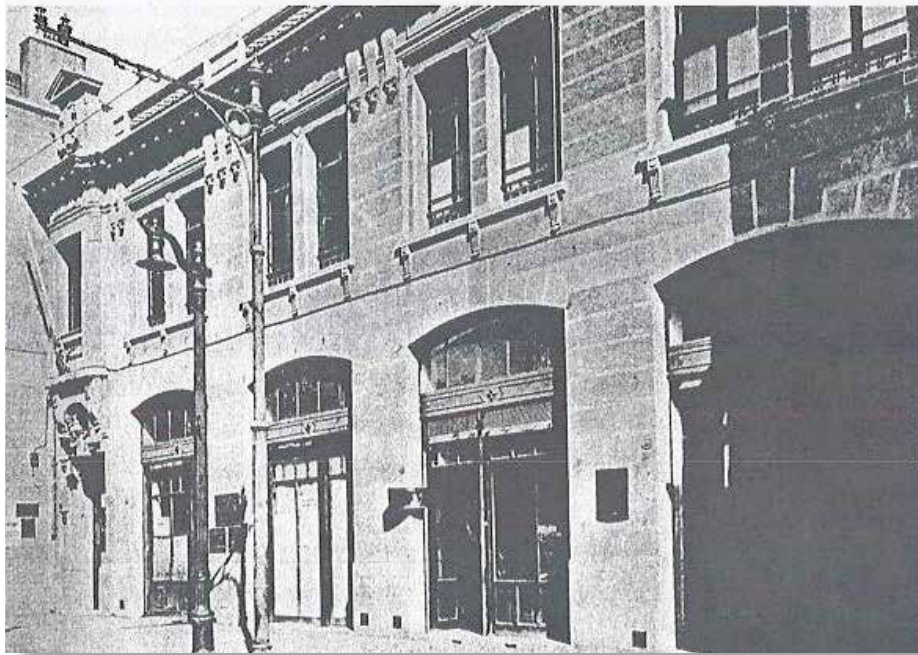
Der Vorort konsultierte die damaligen Wirtschaftsverbände und brachte in Erfahrung, «dass Herr Albert Küpfer in Santiago ein durchaus ehrenwerter, rechtsschaffender Mann [sei], der dem Schweizernamen Ehre [mache].» Ausserdem stehe er «in guter finanzieller Lage und [sei] im Falle, jetzt schon einen nicht unbedeutenden allgemeinen Einfluss auszuüben. Die Küpfers in Santiago seien alle hochangesehen.» (BAR 1918-1919)



Albert Küpfer, der erste Schweizer Honorarkonsul in Santiago, 19189.
© Dodis

⁴ Heute: Eidgenössisches Departement für Wirtschaft, Bildung und Forschung.

Herr Albert K pfer wurde am 15. Dezember 1918 vom Politischen Departement⁵ für den Posten nominiert und am 23. Dezember vom Bundesrat zum ersten Schweizer Honorarkonsul Santiagos ernannt. Räumlichkeiten für ein eigentliches Konsulat bestanden erst ab 1920, als das Schweizerhaus im Zentrum Santiagos, an der Calle Agustinas 1220, Ecke Calle Morand , errichtet wurde, das zudem als Sitz für sämtliche Vereine und den Schweizern in ganz Chile als fester Treffpunkt dienen sollte. Dieses wurde 14 Jahre später im Jahre 1934 durch die chilenische Regierung enteignet und abgerissen, um einen grossen Platz vor dem Regierungsgebäude «La Moneda» zu schaffen (Schneiter, 68).



Das Schweizerhaus in Santiago mit dem Generalkonsulat (Schneiter, 68)

Mit der Schaffung des Konsulats in Santiago wurde in den schweizerisch-chilenischen Beziehungen ein weiterer Meilenstein erreicht. Endlich gab es auch in der Hauptstadt eine behördliche Stelle der offiziellen Schweiz. Im Jahresbericht 1920 über die Verwaltung der Schweizer Gesandtschaft in Buenos Aires ging hervor, mit welcher Hingabe Konsul K pfer sein Amt ausübte:

«Unser Konsul Herr Alberto K pfer hat den Vorteil, eines der angesehensten und beliebtesten Mitglieder unserer Kolonie in der chilenischen Hauptstadt zu sein. Mit grossem Erfolg und Hingabe an seine Aufgabe stellt er seine Gesch ftsgewandtheit und seine umfassende Kenntnis der Verhältnisse in den Dienst des Konsulats.» (BAR 1916-1923, Buenos Aires. Jahresberichte)

K pfer war bis 1923 Honorarkonsul und bis 1945 Honorargeneralkonsul, somit 25 Jahre offizieller Vertreter der Schweizer in Santiago.

⁵ Heute: Eidgenössisches Departement für auswärtige Angelegenheiten (EDA).

4. Von der Seitenakkreditierung bis zur Botschaft (1919-1957)

4.1 Die schweizerisch-chilenischen Beziehungen bis zum Zweiten Weltkrieg

In der Zwischenkriegszeit intensivierten sich die Handelsbeziehungen und die Schweizer Ausfuhren nach Chile nahmen weiter zu, insbesondere von chemischen Produkten, Uhren, Maschinen und Apparaten, darunter öfters auch Kriegsgüter. Angesichts optimistischen Wirtschaftsprognosen emittierten Schweizer Banken in den 1920er Jahren staatliche Anleihen, die Chile zur Ausführung von Infrastrukturprojekten aufgenommen hatte. Der Anteil der Schuldtitel im Besitz Schweizer Gläubiger war mit 5% der gesamten staatlichen Aussenschuld Chiles sehr hoch; nur die USA und England hatten noch grössere Summen in chilenische Wertpapiere investiert (Fischer, T., 2009. *Chile.*).

Die Vertretung in Santiago schien den Bedürfnissen nicht mehr gerecht zu werden. So fühlten sich die Schweizer in Chile durch den Gesandten in Buenos Aires zu wenig repräsentiert. Minister Arthur de Pury berichtete 1921:

«Die geographische Trennung zwischen Chile & Argentinien ist übrigens so einschneidend (besonders im Winter, wenn die Verbindungen über die Cordilleren manchmal mehrere Wochen hintereinander unterbrochen sind), dass die Gesandtschaft nicht immer über alles, was in Chile vor sich geht, genau informiert sein kann.» (BAR 1916-1923, 3)

Im selben Jahr kam ausserdem der Vorschlag auf, das Generalkonsulat von Valparaíso nach Santiago zu verlegen, da die Schweizerkolonie in Santiago «zahlreich und tätig» war, was in Valparaíso laut de Pury nicht mehr der Fall war (BAR 1916-1923, 10).

Die Hauptstadt Santiago wurde in Chile immer wichtiger, dort zentralisierte sich alles. So erschien die Errichtung eines Generalkonsulats in Santiago als sinnvoll, während die Unterhaltung eines Konsulats in Valparaíso nur noch für seefahrende Nationen von Nutzen war. De Pury schlug vor, Kúpfer zum Generalkonsul in Santiago zu ernennen; er wäre dafür «der gegebene Mann.» (BAR 1916-1923, 10). Diese Pläne wurden 1923 nach dem Rücktritt von Generalkonsul Sinn umgesetzt.

Erst 1939 kam der damalige Minister in Buenos Aires, Conrad Caspar Jenny, auf die Frage der Errichtung einer selbständigen Vertretung zurück und schrieb in einem Brief an den Bundesrat:

«Unter den Schweizern der chilenischen Hauptstadt scheint sich eine gewisse Unzufriedenheit geltend zu machen über den Umstand, dass die Schweiz in Chile über keine selbständige diplomatische Vertretung verfügt. Es wurde immer wieder dem Bedauern Ausdruck gegeben, dass der Gesandte in Buenos Aires nur verhältnismässig selten in der Lage sei, sich nach Chile zu begeben und auch wenn dies geschehe, jeweils nur für kurze Zeit. Dem gegenüber werden in der Kolonie die schweizerischen Interessen in Chile für wichtig genug erachtet, um eine selbständige diplomatische Vertretung in Santiago zu rechtfertigen und es wurde namentlich auch betont, wie sehr das Prestige einer solchen Vertretung den Schweizern in Chile zustatten käme. [...] Abgesehen von den wirtschaftlichen Interessen, die die Schweiz in Chile besitzt und die noch ausbaufähig sein dürften, befinden sich in Chile alt eingesessene, aktive und interessante Schweizerkolonien, die [...] das Fehlen einer selbständigen Gesandtschaft in Santiago als Mangel empfinden.» (BAR, 1939, Rapport sur relations bilatérales et sur les Suisses au Chili, 2)

Des Weiteren unterstrich Jenny, dass häufigere Reisen des Gesandten in Buenos Aires nach Chile nur schwer durchzuführen wären. Er empfahl daher die Errichtung einer selbständigen, von Buenos Aires losgelösten, diplomatischen Vertretung. Er glaubte, dass dies durch die Ernennung eines interimistischen Geschäftsträgers, welcher die Schweizer Interessen auf diplomatischer Ebene repräsentieren würde, geschehen könnte (BAR 1939, 3-4).

Die Machtergreifung der Nationalsozialisten in Deutschland und der Zweite Weltkrieg stärkten die Überzeugung der schweizerischen Kolonie in Santiago, ihre eigenen Institutionen zu stärken. Einige engagierte Schweizer Familien – darunter die Familien Dünner, Isliker, Bittig, Flueler, Hegetschweiler und Küpfer – wollten für ihre Kinder eine eigene Schule, die in deutscher Sprache unterrichtete und Schweizer Werte vermittelte. Am 3. April 1939 begann der Unterricht mit einer Klasse von sieben Kindern, zuerst im Freien. Noch im selben Jahr wurde auf dem Grundstück des «Club Sportivo Suizo»⁶ in der Stadtgemeinde Ñuñoa ein Chalet errichtet, das als neue Schule diente⁷.



Schüler der Schweizerschule in Santiago um 1941
© BAR, Fonds (Auslandschweizer-Organisation)

⁶ Heute: «Club Suizo Santiago».

⁷ Seit ihrer Gründung wuchs die Schweizerschule in Santiago stetig. Sie befindet sich weiterhin am selben Standort in Ñuñoa, zählt inzwischen rund 680 Schüler und Schülerinnen und gehört zu den besten Schulen Chiles.

4.2 Erster ständiger Diplomat der Schweiz in Chile

En 1943, après la rupture du Chili décidée le 20 janvier 1943 avec l'Allemagne et l'Italie, la sauvegarde par la Suisse des intérêts allemands et italiens au Chili augmenta dans une telle proportion les activités du Consulat général que le gouvernement proposa de créer une nouvelle représentation diplomatique au Chili.

Le 2 mars 1943, le Conseil fédéral adopta le principe de créer une Légation autonome à Santiago, mais les circonstances motivèrent une situation transitoire. Le 9 avril 1943, le gouvernement décida de nommer, comme chargé d'affaires ad interim Philippe Zutter, depuis 1939 premier collaborateur du Ministre de Suisse à Buenos Aires. Ce transfert le plaça à la tête de la Chancellerie diplomatique qui vient d'être créée. Dès avril 1943, Zutter constata que plusieurs hauts fonctionnaires du Ministère chilien des affaires étrangères ont des liens personnels avec la Suisse. Le 15 avril 1943, le Ministre chilien des affaires étrangères, Joaquín Fernández Fernández, lui déclara que la décision du Conseil fédéral a provoqué la vive satisfaction de son Gouvernement. Zutter continua :

« Je l'entretins brièvement des possibilités d'échanges économiques (surtout en vue de l'après-guerre) et du rôle efficace que pourraient remplir dans l'industrie hôtelière de ce pays de tourisme des spécialistes de nationalité suisse. Le Chili, pays de montagnes, de lacs et de plages, est à l'heure actuelle le but de voyage d'une nombreuse clientèle étrangère provenant surtout des Etats-Unis. L'organisation des hôtels y est donc considérée comme un problème important. Le Ministre des Affaires étrangères parut s'intéresser à la collaboration avec notre pays dans ce domaine et en matière commerciale. Après avoir parlé encore du rôle de la Croix-Rouge internationale, il me confirma, selon les formules d'usage, son désir de resserrer plus étroitement les liens entre nos deux républiques. » (BAR 1943-1945)

A la suite du décès du Ministre de Suisse à Buenos Aires, le Conseil fédéral décida le 13 octobre 1944 de « réorganiser [la] représentation diplomatique à Santiago, en lui concédant, pour le moment, le caractère d'autonomie que requiert la situation nouvelle créée par le décès de M. Jenny. » (BAR 1944) Der Bundesrat ernannte Herrn Philippe Zutter zum interimistischen Geschäftsträger. Cette promotion fut saluée par Fernández Fernández qui assura que Zutter « encontrará de mi parte todas las facilidades que contribuyen a robustecer las tradicionales y afectuosas relaciones que felizmente existen entre nuestros dos países. »

Le poste de Santiago ayant été élevé au rang de représentation diplomatique autonome, ceci impliqua la démission du consul général honoraire, Albert Küpfer, qui exerça sa fonction jusqu'au 15 février 1945.

In seiner Botschaft über die Errichtung neuer schweizerischer Gesandtschaften im Ausland vom 7. September 1945 argumentierte der Bundesrat, dass sich die Gesandtschaft in Buenos Aires nicht gebührend Chile widmen konnte und empfahl die Ernennung eines Gesandten für Chile (BAR 1945, 12-13). Dies wurde jedoch erst 1953 so umgesetzt.

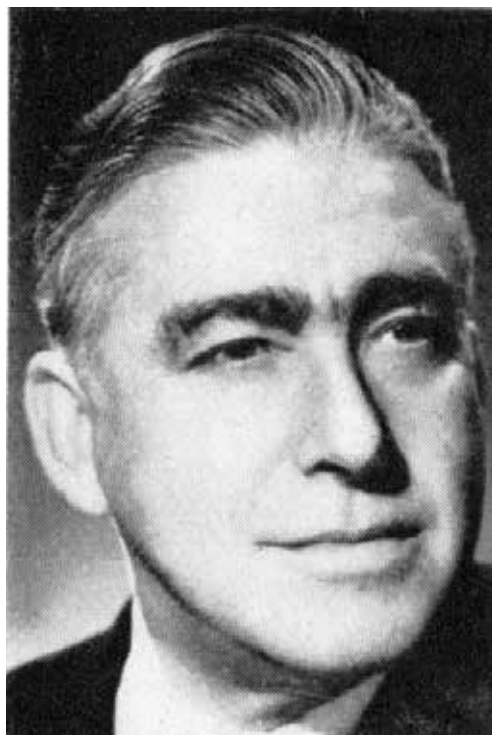
4.3 Erste schweizerische Botschaft in Chile (1957)

En 1946, pour succéder à Zutter, le Conseil fédéral nomma Charles Humbert qui avait travaillé comme attaché consulaire à Santiago de décembre 1932 à novembre 1933. Il avait participé alors aux négociations complexes au sujet de l'accord de clearing. Spécialiste des problèmes commerciaux et financiers, Humbert fut nommé avec le grade de Chargé d'affaires en pied, bien que le Conseil fédéral souhaitait nommer un ministre à Santiago ; mais la réorganisation du réseau diplomatique en 1946 rendit provisoirement impossible cette affectation. Même si les qualités professionnelles de Humbert furent reconnues, ceci suscita une déception à Santiago communiquée par note du 18 février 1946 :

« Le Gouvernement du Chili toutefois exprime qu'il regrette très sincèrement que le Gouvernement de la Confédération n'aie pas pu désigner un Ministre Plénipotentiaire, prolongeant ainsi une situation non réciproque, laquelle, à la longue, pourrait l'obliger, bien à son regret, à réduire aussi sa représentation en Suisse. » (BAR 1946).

En 1947, le Département politique affirma qu'il envisage, de manière prioritaire, d'établir à Santiago une légation dirigée par un Ministre, « car le Chili est pour nous le plus important des pays occidentaux de l'Amérique latine. Notre pays y a de nombreux intérêts et beaucoup de compatriotes viennent s'y établir. » (BAR 1947, 1).

En 1953, pour succéder à Humbert, René Naville fut nommé Ministre à Santiago. Dans le communiqué de presse du 2 février 1954, il fut indiqué que le Conseil fédéral a « décidé de se faire à l'avenir représenter au Chili non plus par un chargé d'affaires en pied, mais par un ministre. » (BAR 1954). Le 3 mai 1957, Naville fut promu au rang d'ambassadeur et la légation transformée en ambassade. Dieser Entscheid stellte den Beginn der heutigen Situation dar. Seit die schweizerische Gesandtschaft 1957 zur Botschaft wurde, haben sich die Beziehungen der Schweiz mit Chile weiterentwickelt und intensiviert.



René Naville, der erste Botschafter der Schweiz in Chile, 1957
© Dodis

5. Wichtigste Entwicklungen nach der Errichtung der Botschaft

5.1 Chilenischer Präsident mit Schweizer Wurzeln in den 1960er Jahren

Die Wahl von Eduardo Frei Montalva im Jahre 1964 als erster chilenischer Präsident mit Schweizer Wurzeln – und wie sich später herausstellte mit Schweizer Nationalität (Heimatort Nesslau, Kanton St. Gallen) – war ein bedeutendes Ereignis in den bilateralen Beziehungen. Der Christdemokrat Frei Montalva spielte in der chilenischen Politik eine zentrale Rolle und übergab 1970 sein Mandat an Salvador Allende, der dem Staatsstreich von Augusto Pinochet zum Opfer fiel. Später stellte sich heraus, dass Frei Montalva, der 1982 nach einem chirurgischen Eingriff starb, umgebracht wurde. Ein Museum in der Stadtgemeinde Providencia erinnert an die Präsidentschaft von Frei Montalva.

Während der Präsidentschaft von Frei Montalva unterzeichnete die Schweiz mit Chile ein Abkommen über die wissenschaftliche und technische Zusammenarbeit. Erste Schwerpunkte dieser Zusammenarbeit bildeten die Berufsbildung und die Hotellerie (BAR 1968, 66). In den folgenden Jahrzehnten unterstützte die Schweiz Chile in verschiedenen Bereichen und erzielte angesehene Erfolge.

5.2 Militärputsch – Chilenen im Exil in der Schweiz

Die politischen Konflikte und der Militärputsch wirkten sich stark auf die bilateralen Beziehungen zwischen der Schweiz und Chile aus. Grundsätzlich tat sich die politische Schweiz schwer mit dem Umgang mit Chile während der Militärdiktatur. Zwar untersagte der Bund die Waffenausfuhren nach Chile, die diplomatischen und wirtschaftlichen Beziehungen gingen aber weiter. Gleichzeitig war der Bundesrat um Distanz zu Pinochet bemüht, auch nach dessen Abgang 1990 (NZZ, 2006, *Pinochet und die Schweiz*). Für Irritation auf chilenischer Seite sorgte, dass die Schweiz auf Betreiben des Kantons Genf 2000 ein Gesuch für die Auslieferung des in Grossbritannien festgehaltenen Generals Pinochet stellte (Fischer 2009).

Schweizer Investitionen in Chile nahmen in dieser Epoche ab. Gründe dafür waren die starke einheimische und US-amerikanische Konkurrenz und die zeitweise restriktive Praxis gegenüber ausländischen Investoren (Fischer 2009).

Nach dem Militärputsch 1973 flohen viele Chilenen ins Exil, darunter auch in die Schweiz. Der Bundesrat wollte zuerst lediglich 200 Personen aufnehmen. Nach heftigen Protesten in der Schweiz änderte die Landesregierung ihre Position und gewährte in den nächsten zehn Jahren rund 1'600 politischen Flüchtlingen Asyl. In den 1980er Jahren zählte man 6'000 chilenische Bürgerinnen und Bürger in der Schweiz (Fischer 2009). Anfang der 1990er Jahre unterstützte die Schweiz mit Hilfsprojekten die Rückkehr von Chilenen.

5.3 Transition – Intensivierung der Beziehungen

Die Transition von der Diktatur zur Demokratie und der wirtschaftliche Aufschwung in Chile gaben auch den bilateralen Beziehungen neue Impulse. 1992 einigten sich die Schweiz und Chile, enger im Umweltbereich zusammenzuarbeiten. Mit Eduardo Frei Ruiz-Tagle, Sohn des früheren Präsidenten, bekleidete ein zweiter chilenisch-schweizerischer Doppelbürger das höchste Amt Chiles (1994 – 2000). Im März 1995 besuchte er als erster chilenischer Präsident offiziell die Schweiz.

Die Besuchsdiplomatie zwischen den beiden Ländern nahm in den Jahren danach zu und gipfelte in den Staatsbesuchen von Präsidentin Bachelet in der Schweiz (2007) und von Bundespräsident Couchepin in Chile (2008).

Auf bilateraler Ebene vertieften die Schweiz und Chile die Zusammenarbeit durch diverse Abkommen, darunter das Freihandelsabkommen zwischen der EFTA und Chile, das 2003 abgeschlossen wurde. Dadurch erhielten Schweizer Firmen einen vergleichbaren Zugang zum dynamischen chilenischen Markt wie ihre Konkurrenten aus der EU und den USA (SECO 2003).

Die Zusammenarbeit der Länder weitete sich zunehmend auf andere Bereiche aus, beispielsweise erneuerbare Energien, Klima und Wasser. Zudem erhielten Wissenschaft und Forschung, vor allem in den Bereichen Astronomie und Klima und Glaziologie, mehr Gewicht.

Über die Jahrzehnte hat sich auch die Botschaft weiterentwickelt. Die erste Botschaft der Schweiz war im alten Stadtzentrum von Santiago an der Calle Agustinas 715 unterbracht. Die Residenz des damaligen Botschafters situierte sich an der Calle Burgos 160 im Stadtteil El Golf. Vom Stadtzentrum zog sie dann nach Providencia (Avenida Providencia 2631) und als es dort wiederum zu eng wurde an den heutigen Standort in Las Condes (Avenida Americo Vespucio Sur 100), wo die Botschaft seit 1996 ihren Sitz hat. Vor allem die Aktivitäten im Wirtschaftsbereich nahmen zu. Die wachsende Schweizer Kolonie beanspruchte ebenfalls mehr Betreuung und Personal. Die ehemalige Residenz des Botschafters wurde im Quartier Golf so sehr von Hochhäusern eingeschlossen, dass die Eidgenossenschaft Mitte der 1990er Jahre eine neue Residenz in Las Condes erwarb.



Die Calle Agustinas, wo sich die erste Schweizerische Botschaft befand, im Jahr 1955
© «Colección Museo Histórico Nacional»

6. Blick in die Zukunft

Die langen, freundschaftlichen Beziehungen und gemeinsame Werte wie Demokratie, Respekt für Menschenrechte, Marktwirtschaft und nachhaltige Entwicklung, bilden ein starkes Fundament für die zukünftige Zusammenarbeit zwischen der Schweiz und Chile.

Wie in anderen Lebenslagen müssen Beziehungen zwischen Staaten auch gepflegt werden und regelmässig Impulse erhalten. Die diplomatische Vertretung, deren Entwicklung wir in dieser kurzen Studie dargelegt haben, spielt dabei eine zentrale Rolle. Aber welche Akzente gilt es in Zukunft zu setzen?

Auf politischer Ebene müssen die Verbindungen zwischen Entscheidungsträgern erneuert und Gestaltungsräume in den beiden entfernten Ländern gesucht werden. Das internationale Genf, das World Economic Forum und andere internationale Plattformen können dabei dienlich sein.

Die Schweizer Auswanderer haben das Verhältnis zwischen der Schweiz und Chile geprägt, namhafte Beiträge an die Entwicklung von Chile geleistet und im Gegenzug von diesem Land viel erhalten. Was heisst es jedoch, im 21. Jahrhundert Schweizer in Chile zu sein? Was sind Werte und Tugenden die für uns zentral sind? Mit fast 6000 eingeschriebenen Schweizer Bürgerinnen und Bürger wird die Arbeit der Schweizer Gemeinschaft auch in Zukunft im Zentrum stehen.

Auf wirtschaftlicher Ebene gilt es, die Rahmenbedingungen weiter zu verbessern, sei es mit der Modernisierung des Freihandelsabkommens, der Unterstützung für Schweizer Unternehmen und der Förderung gegenseitiger Investitionen. Die enge Zusammenarbeit mit der chilenisch-schweizerischen Handelskammer und anderen Institutionen ist dazu unabdingbar.

Die technische Zusammenarbeit, konkrete Projekte, der direkte Austausch bringen Leben und Inhalt in die Beziehungen zwischen der Schweiz und Chile. Im Vordergrund stehen die nachhaltige Entwicklung, z.B. im Umgang mit Energie und Wasser, Bildung und Wissenschaft, sowie Kultur. Dazu braucht es engagierte Leute, gute Ideen und internationale Instrumente.

Übergreifend schafft die Botschaft den strategischen Rahmen und wirkt als Schweizer Plattform in Chile. Sie gibt Impulse und leistet im konsularischen und wirtschaftlichen Bereich wertvolle Dienste. Neben der physischen Präsenz der Schweiz in Chile wird auch die «digitale Botschaft» und die Kommunikation gegen aussen an Bedeutung gewinnen.

Die Rolle der diplomatischen Vertretung wird sich aber auch nach 100 Jahren nicht grundsätzlich ändern. Beziehungen zwischen Ländern sind vor allem auch Beziehungen zwischen Menschen. Wie immer wird es von Personen und deren Engagement abhängen, wie sich das Verhältnis zwischen der Schweiz und Chile weiter entwickeln wird.

7. Anhang

7.1 Begriffserklärungen: diplomatische und konsularische Beziehungen

7.1.1 Diplomatische Beziehungen

Diplomatie dient dazu, dass Staaten ihre Beziehungen mit friedlichen Mitteln pflegen. Wesentliche Aufgabe der Diplomatie ist für jeden Staat die Interessenwahrung. Dazu können die Förderung von politischen, wirtschaftlichen, kulturellen oder wissenschaftlichen Beziehungen genauso gehören wie der internationale Einsatz für Menschenrechte oder für die friedliche Beilegung von Streitigkeiten (EDA 2008a, 3).

Diplomatie wird von **Diplomaten/Diplomatinnen** (oder diplomatischen Vertretern/Vertreterinnen) geführt. Diplomaten sind unter dem Schutz der Wiener Übereinkommen stehende Funktionäre für die Repräsentation gegenüber dem Ausland. Sie werden in verschiedene Klassen und Ränge aufgeteilt. Die beiden wichtigsten Ränge sind die des Botschafters und des Geschäftsträgers:

1. Der höchste diplomatische Rang im Ausland ist der des **Botschafters**. Er steht einer Botschaft vor.
2. Ein Diplomat leitet die Mission als **Geschäftsträger**, wenn kein Botschafter im Gastland anwesend ist, ad interim, wenn dessen Abwesenheit nur vorübergehender Natur ist.

Die Botschaft bezeichnet sowohl die gesamte Belegschaft, die von einem Staat ausgewählt wird, um in einem anderen Staat diplomatische Tätigkeiten auszuüben, als auch die Räumlichkeiten, in denen dieses Personal arbeitet. Voraussetzung für die Errichtung einer Botschaft sind diplomatische Beziehungen zwischen den beiden Staaten. Diese gründen auf gegenseitigem Einverständnis und können jederzeit von einem der beiden Staaten abgebrochen werden. Die Botschaft kann durch einen Botschafter oder einen Geschäftsträger «ad interim» (interimistischer Geschäftsträger) geleitet werden (EDA 2008a, 7-8).

7.1.2 Konsularische Beziehungen

Als **Konsulat** wird ein konsularischer Posten des Entsendestaats im Empfangsstaat bezeichnet, der auf der Aufnahme konsularischer Beziehungen beruht. Konsularische Posten werden in vier Klassen aufgeteilt: **Generalkonsulate, Konsulate, Vizekonsulate und Konsularagenturen**. Grundsätzlich wird jeder Posten von einem Postenchef mit der entsprechenden Bezeichnung geleitet (das Generalkonsulat vom Generalkonsul / von der Generalkonsulin usw.) (EDA 2008a, 21).

Konsularbeamte (Angestellte des konsularischen Dienstes) werden nach Lohnklasse und Länge der Tätigkeit in folgende Stufen aufgeteilt (EDA 2008b, 64-68):

1. **Generalkonsul/Generalkonsulin**: Angestellte des konsularischen Dienstes nach mindestens dreijähriger Tätigkeit in der 26. Lohnklasse, die die Leitung einer **konsularischen Vertretung** innehaben.
2. **Konsul/Konsulin**: Angestellte des konsularischen Dienstes nach mindestens zweijähriger Tätigkeit in der 18. Lohnklasse, die die Leitung einer **Kanzlei** innehaben.
3. **Vizekonsul/Vizekonsulin**: Angestellte des konsularischen Dienstes nach mindestens zweijähriger Tätigkeit in der 16. Lohnklasse, die die stellvertretende Leitung einer Kanzlei oder eines Verwaltungsdienstes innehaben.
4. **Konsulatssekretär/Konsulatssekretärin**: Angestellte des konsularischen Dienstes, die den für den konsularischen Dienst vorgesehenen Zulassungswettbewerb erfolgreich bestanden haben und denen der Ausbildung entsprechende Sachbearbeitungsaufgaben in den Bereichen konsularische Dienstleistungen und Administration übertragen sind.

Honararkonsul/Honararkonsulin

Neben den **Berufskonsuln/Berufskonsulinnen**, die Angestellte des auswärtigen Dienstes sind, kann ein Entsendestaat auch **Honararkonsuln/Honararkonsulinnen** ernennen. Dabei handelt es sich um Personen mit langjähriger beruflicher Erfahrung im Empfangsstaat, die vertraut sind mit den örtlichen Verhältnissen und auch über die nötigen sprachlichen Kenntnisse verfügen. Der Honararkonsul kann sowohl ein Bürger des Entsendestaats als auch des Empfangsstaats sein. Die konsularischen Tätigkeiten entsprechen jenen der Botschaft, namentlich im Bereich der Vertretung, der Öffentlichkeitsarbeit, der Wirtschaftsförderung sowie der kulturellen und politischen Beziehungen. Hauptaufgabe der Konsularagenturen bleibt jedoch die Hilfeleistung für Auslandschweizer (EDA 2008a, 21-22).

7.2 Übersicht der diplomatischen Vertreter der Schweiz in Chile 1918-2018

Jahr	Name	Funktion
1918 - 1922	Arthur de Pury	Gesandter in Buenos Aires, akkreditiert in Santiago de Chile
1922 - 1932	Karl Egger	Gesandter in Buenos Aires, akkreditiert in Santiago de Chile
1932 - 1937	Emile Traversini	Gesandter in Buenos Aires, akkreditiert in Santiago de Chile
1938 - 1944	Conrad Jenny	Gesandter in Buenos Aires, akkreditiert in Santiago de Chile
1943 - 1944	Philippe Zutter	Geschäftsträger a.i.
1944 - 1946	Philippe Zutter	Chargé d'Affaires
1946 - 1953	Charles Humbert	Geschäftsträger
1954 - 1957	René Naville	Gesandter
1957 - 1959	René Naville	Botschafter
1959 - 1967	Sven Stiner	Botschafter
1967 - 1971	Roger Dürr	Botschafter
1971 - 1974	Charles Masset	Botschafter
1975 - 1980	Max Casanova	Botschafter
1980 - 1985	Yves Moret	Botschafter
1985 - 1990	Sven Meili	Botschafter
1990 - 1993	Paul Wipfli	Botschafter
1993 - 1997	Bernard Freymond	Botschafter
1997 - 2001	Hans-Peter Erismann	Botschafter
2001 - 2004	Charles-Edouard Held	Botschafter
2005 - 2010	André Regli	Botschafter
2010 - 2014	Yvonne Baumann	Botschafterin
2014 - 2018	Edgar Dörig	Botschafter
2018 -	Arno Wicki	Botschafter

7.3 Übersicht der konsularischen Vertreter der Schweiz in Santiago 1918-2018

Jahr	Name	Funktion
1918 - 1923	Albert Küpfer	Honorarkonsul
1923 - 1945	Albert Küpfer	Honorargeneralkonsul
1945 - 1949	Ernest de Moras	Konsul
1949 - 1957	Carlo Sandri	Vizekonsul
1957 - 1964	Max Meier	Konsul
1964 - 1970	Ernest Monney	Konsul
1970 - 1976	Georges Peyraud	Konsul
1977	Fernand Vuffray ⁸	Konsul
1979 - 1983	Klaus Bucher	Vizekonsul
1983 - 1987	Werner Dill	Konsul
1987 - 1992	Dieter Gruber	Konsul
1992 - 1995	Ruth Wulff	Generalkonsulin
1992 - 1996	Bruno Ryff	Vizekonsul
1996 - 1999	Angelo Stucker	Vizekonsul
1999 - 2003	Edith Salamanca	Konsulin
2003 - 2007	Jean-Didier Javet	Konsul
2007 - 2011	Florian Köppel	Konsul
2011 - 2015	Joël Guélat	Konsul
2015 -	Marie-José Borghini	Konsulin

⁸ Fernand Vuffray besetzte in den drei darauffolgenden Jahren (1978-1980) den Posten des «Botschaftsrates».

7.4 Chronologie der wichtigsten Ereignisse auf institutioneller Ebene Schweiz-Chile

Jahr		Wichtige Ereignisse
1851	3. März	Errichtung des ersten Schweizer Konsulats in Südamerika in Valparaíso mit Anton Rüdig als ersten Konsul
1886	21. Februar	Gründung der «Sociedad Suiza de Beneficencia» in Santiago de Chile
1893 ⁹		Gründung der «Unión Helvética» in Santiago de Chile
1891	20. Februar	Errichtung der ersten diplomatischen Vertretung der Schweiz in Südamerika in Buenos Aires mit Emil Rodé als Ministerresident
1897	31. Oktober	Erster Handelsvertrag zwischen der Schweiz und Chile
1918	20. Februar	Bundesratsbeschluss zur Akkreditierung von Minister Arthur de Pury in Santiago de Chile
1918	21. April	Gründung der «Nueva Sociedad Helvética» ⁹ in Santiago de Chile
1918	31. Mai	Übergabe des Beglaubigungsschreibens von de Pury an Präsident Sanfuentes in Santiago de Chile
1918	23. Dezember	Ernennung von Albert Küpfer zum ersten Schweizer Konsul (Honorarkonsul) in Santiago de Chile
1919	21. Oktober	Entscheid zur Errichtung des Schweizerhauses in Santiago de Chile
1923	8. Mai	Ernennung von Albert Küpfer zum Honorargeneralkonsul in Santiago de Chile
1925	7. Juli	Gründung des «Club Sportivo Suizo» in Santiago de Chile
1939	3. April	Gründung der Schweizer Schule in Santiago de Chile
1943	28. Mai	Ernennung von Philippe Zutter zum ersten Geschäftsträger «ad interim» (interimistischer Geschäftsträger) in Santiago de Chile
1944	13. Oktober	Ernennung von Philippe Zutter zum ersten Geschäftsträger in Santiago de Chile
1947	1. Januar	Ernennung von Ernest de Moras zum ersten Berufskonsul in Santiago de Chile
1954	2. Februar	Ernennung von René Naville zum ersten Schweizer Gesandten in Santiago de Chile
1957	3. Mai	Umwandlung der Gesandtschaft in eine Botschaft mit René Naville als erster Schweizer Botschafter in Chile
1968	5. Dezember	Rahmenabkommen über die wissenschaftliche und technische Zusammenarbeit zwischen der Schweiz und Chile
1995	16. März	Staatsbesuch des chilenischen Präsidenten Eduardo Frei Ruiz-Tagle in der Schweiz
1999	24. September	Investitionsschutzabkommen zwischen der Schweiz und Chile
2003	26. Juni	Freihandelsabkommen zwischen den EFTA-Staaten (Island, Liechtenstein, Norwegen und Schweiz) und der Republik Chile
2007	1.-2. Juni	Staatsbesuch der chilenischen Präsidentin Michelle Bachelet in der Schweiz
2008	2. April	Doppelbesteuerungsabkommen zwischen der Schweiz und Chile
2008	22.-24. Dez.	Staatsbesuch des schweizerischen Bundespräsidenten Pascal Couchepin in Chile
2015	29. Oktober	Unterzeichnung zweier «Memorandums of Understanding» (MoU) in Energie- und Umweltfragen
2016	29. November	Erklärung zur Einführung des gegenseitigen automatischen Informationsaustauschs in Steuersachen (AIA)

⁹ Genaues Datum der Gründung ist nicht bekannt, da die Akten verloren gingen. Der Vorschlag zur Gründung kam laut Ruh (1975, 32) am 7. Mai 1893 auf. Rund ein Vierteljahr später soll die «Unión Helvética» gegründet worden sein.

¹⁰ Die «Nueva Sociedad Helvética» wurde Ende der 1920er Jahre zum «Club Suizo» und fusionierte 1963 mit dem «Club Sportivo Suizo». Seither heisst die Gemeinschaft «Club Suizo de Santiago».

7.5 Bibliographie

- Eidgenössisches Departement für auswärtige Angelegenheiten (EDA). (2008a). *ABC der Diplomatie*.
Von Der Bundesrat - Das Portal der Schweizer Regierung: https://www.eda.admin.ch/dam/eda/de/documents/publications/GlossarezurAussenpolitik/ABC-Diplomatie_de.pdf abgerufen
- Eidgenössisches Departement für Auswärtige Angelegenheiten (EDA). (15. April 2008b). *Verordnung des EDA zur Bundespersonalverordnung*.
Von Der Bundesrat - Das Portal der Schweizer Regierung: <https://www.admin.ch/opc/de/classified-compilation/20021667/200804150000/172.220.111.343.3.pdf> abgerufen
- Fischer, T. (29. April 2009). *Chile*.
Von Historisches Lexikon der Schweiz: <http://www.hls-dhs-dss.ch/textes/d/D3394.php> abgerufen
- NZZ, Redaktion. (10. Dezember 2006). *Pinochet und die Schweiz*.
Von Neue Zürcher Zeitung: <https://www.nzz.ch/newzzEVJTQVYX-12-1.81994> abgerufen
- Ruh, M. (1975). *Apuntes históricos sobre la Colonia Suiza en Chile*.
Santiago de Chile: Talleres Gráficos Claus von Plate.
- Schneider, F. (1983). *Die schweizerische Einwanderung in Chile*.
Bern: Stämpfli + Cie AG.
- Schweizerisches Bundesarchiv. (6. November 1890). *Botschaft des Bundesrates an die Bundesversammlung betreffend das Budget für das Jahr 1891*.
Von Der Bundesrat - Das Portal der Schweizer Regierung: <https://www.amtsdruckschriften.bar.admin.ch/viewOrigDoc.do?id=10015031> abgerufen
- Schweizerisches Bundesarchiv. (31. Januar 1899). *Handelsvertrag zwischen der Schweiz und Chile*.
Von Der Bundesrat - Das Portal der Schweizer Regierung: <https://www.admin.ch/opc/de/classified-compilation/18970015/189901310000/0.946.292.451.pdf> abgerufen
- Schweizerisches Bundesarchiv. (7. September 1945). *Botschaft des Bundesrates an die Bundesversammlung über die Errichtung neuer schweizerischer Gesandtschaften im Ausland*.
Von Der Bundesrat - Das Portal der Schweizer Regierung: <https://www.amtsdruckschriften.bar.admin.ch/viewOrigDoc.do?id=10035373> abgerufen
- Schweizerisches Bundesarchiv. (9. September 1947). *Projet de développement de notre représentation à l'étranger*.
Von Diplomatic Documents of Switzerland 1848-1975: <https://dodis.ch/117> abgerufen
- Schweizerisches Bundesarchiv. (26. März 1969). Bericht des Bundesrates an die Bundesversammlung über seine Geschäftsführung im Jahre 1968.
Von Der Bundesrat - Das Portal der Schweizer Regierung: <https://www.amtsdruckschriften.bar.admin.ch/viewOrigDoc/50000353.pdf?id=50000353> abgerufen
- Schweizerisches Bundesarchiv, E1004.1#1000/9#451*. (13. Oktober 1944). *Procès-verbal du Conseil fédéral. Décision N°1757*.
- Schweizerisches Bundesarchiv, E2001A#1000/45#1047*. (1913-1916).
Chile. Frage der Errichtung einer Gesandtschaft.
- Schweizerisches Bundesarchiv, E2001B#1000/1501#811*, B.21.11. (1916-1918).
Chile. Frage der Errichtung einer Gesandtschaft.
- Schweizerisches Bundesarchiv, E2001B#1000/1501#818*. (18. Juni 1918).
Rapport sur la création de la Légation de Suisse au Chili.
- Schweizerisches Bundesarchiv, E2001B#1000/1501#984*, B.22.11. (1917-1918).
Agrément für Minister Martinez.
- Schweizerisches Bundesarchiv, E2001B#1000/1520#1866*, B.21.21. (1918-1919).
Ernennung von Herrn M.A. Küpfer zum Schweizerkonsul in Santiago de Chile.
- Schweizerisches Bundesarchiv, E2005A#1983/18#246*. (10. September 1970). *Schreiben* (L).
Von DODIS Diplomatische Dokumente der Schweiz 1848-1975: <https://dodis.ch/36534> abgerufen
- Schweizerisches Bundesarchiv, E2200.60-03#1000/659#104*. (18. März 1939).
Rapport sur relations bilatérales et sur les Suisses au Chili.
- Schweizerisches Bundesarchiv, E2200.60-03#1000/659#528* (1943-1944), 3.20.1. (1545).
Eröffnung einer diplomatischen Kanzlei bei der Vertretung in Santiago de Chile für die Vertretung fremder Interessen und Ernennung von Philippe Zutter, von La Chau-du-Milieu NE, zum Geschäftsführer. *Lettre du 16.4.1943 de Ph. Zutter au Département politique fédéral à Berne*.

Schweizerisches Bundesarchiv, E2400#1000/717#194*, 5. (1916-1923).

Buenos Aires. Jahresberichte.

Schweizerisches Bundesarchiv, E2500#1968/87#589*, B.21.223.1. (18. Februar 1946).

Humbert, Charles (1928 – 1964), lettre du 18.2.1946 du Ministre du Chili à Berne, Carlos Morla Lynch, au Chef du Département politique fédéral, Max Petitpierre. *lettre du 18.2.1946 du Ministre du Chili à Berne, Carlos Morla Lynch, au Chef du Département politique fédéral, Max Petitpierre.*

Schweizerisches Bundesarchiv, E2500#1990/6#1690*, a.21, Naville, René (1931-1980). (2. Februar 1954).

Communiqué de presse du 2.2.1954.

Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO). (19. September 2003a). *Botschaft zum Freihandelsabkommen EFTA - Chile.*

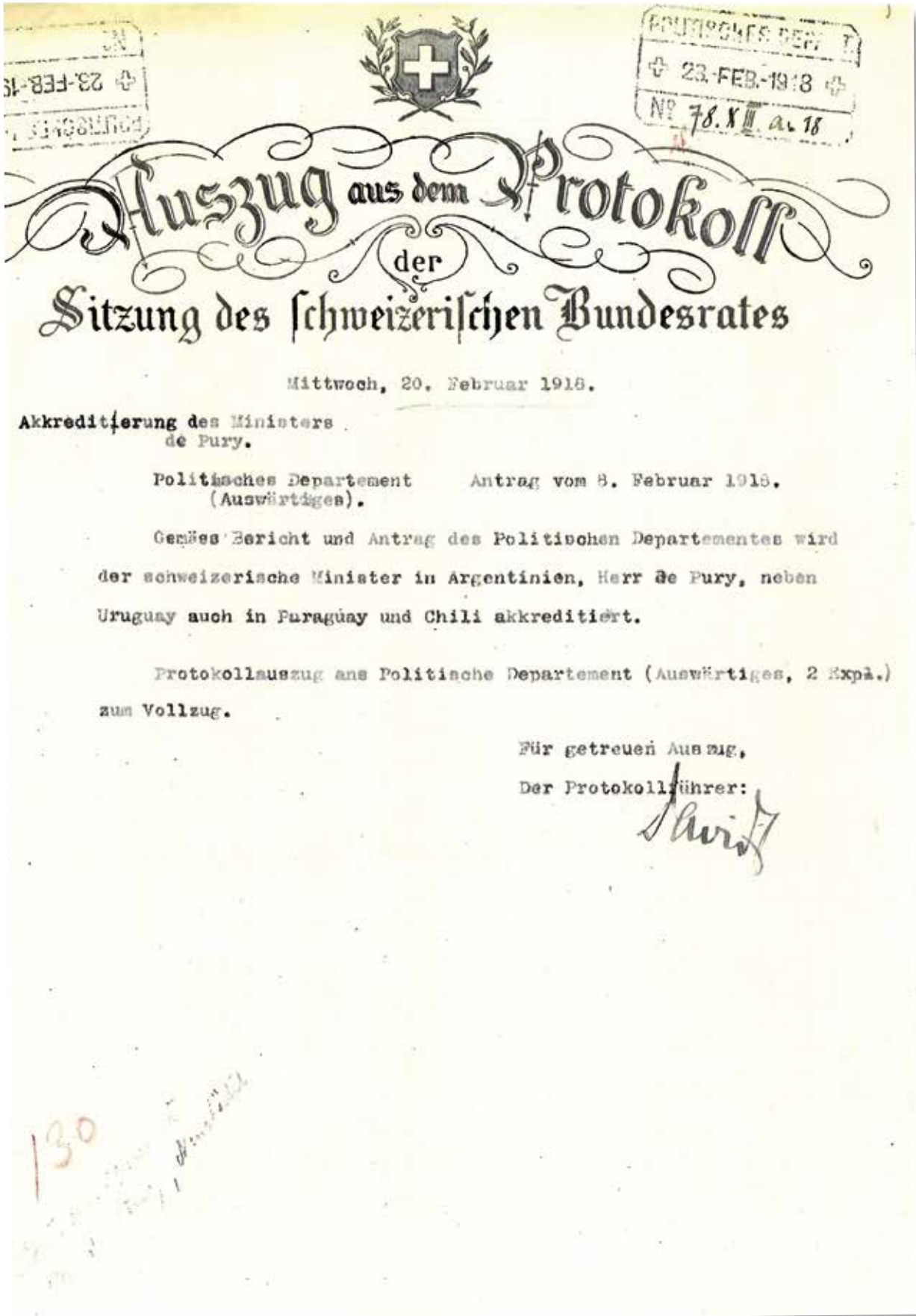
Von Der Bundesrat - Das Portal der Schweizer Regierung: <https://www.admin.ch/gov/de/start/dokumentation/medienmitteilungen.msg-id-9206.html> abgerufen

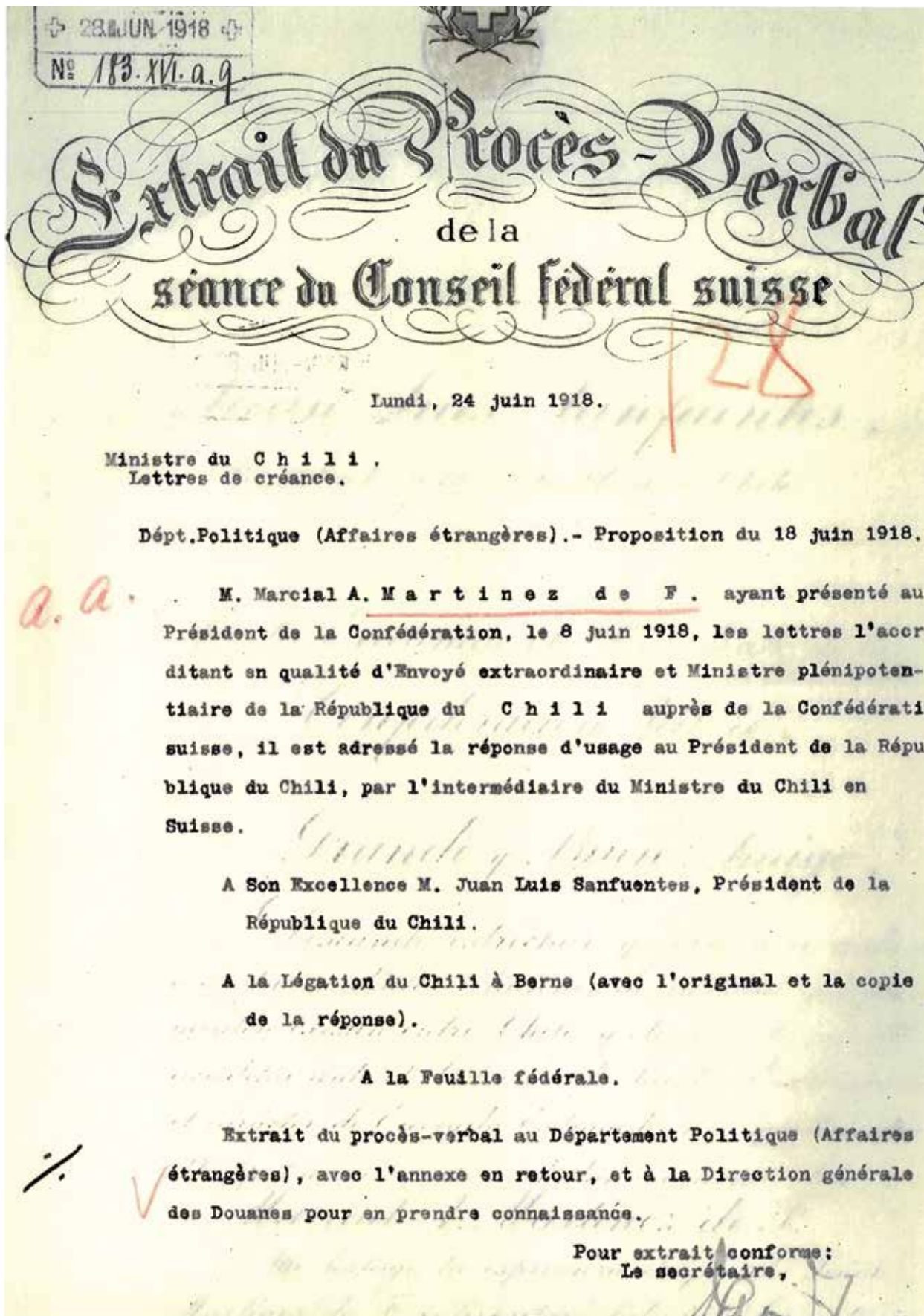
Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO). (19. September 2003b). *Freihandelsabkommen zwischen den EFTA-Staaten und Chile.*

Von Der Bundesrat - Das Portal der Schweizer Regierung: <https://www.news.admin.ch/newsd/message/attachments/5414.pdf> abgerufen

7.6 Quellen

7.6.1 Beschluss zur Akkreditierung von Minister de Pury







IMPRESSUM

Publiziert von
Embajada de Suiza en Chile
Américo Vespucio Sur 100, piso 14
Las Condes, Santiago

Autoren

Arno Wicki, Delia Brändli, mit Beiträgen von Marc Perrenoud

Inhalte und Quellen

Bitte Hinweise im Bericht beachten

Design und Layout

Eidgenössisches Departement für auswärtige Angelegenheiten

Fotografien

Bitte Angaben bei Bildern beachten

Druck

Trimage